

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

287 (17.10.1927) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 17. Oktober 1927

172. Jahrgang. Nr. 287

Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes.

Verlegung der D.F.B.-Geschäftsstelle nach Berlin.

Danzig, 16. Okt. (Drathber.) Der Deutsche Fußball-Bund hielt am Sonntag in der freien Stadt Danzig seinen ordentlichen Bundestag ab. Dem eigentlichen Bundestag voraus gingen am Samstag abend einige Sitzungen des Gesamtverbandes. Eine scharfe Kritik, besonders seitens des Berliner Verbandes, fand der Kaiserbericht des Bundes. Die Reisen des Bundes ins Ausland und zu größeren Veranstaltungen im Inland haben Summen verschlungen, die in freiem Widerspruch zur Eigenschaft des Fußballs als Volkssport stehen. Der D.F.B.-Vorstand wurde energisch angefordert, in Zukunft sparsamer zu wirtschaften. Das Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft wurde dahin präzisiert, daß die Massen der Mitglieder und die großen Turn- und Sportvereine von Differenzen zwischen den Turn- und Sportverbänden nichts wissen wollen. Führer, die sich einem guten Einvernehmen zwischen den Verbänden in der Weg stellen, sollen ihren Posten verlassen.

Am Spätabend gab der Senat der Stadt Danzig im althistorischen „Artushof“ dem Bundestag eine Begrüßungsfeier. Im Plenarsaal des Danziger Rathauses begann dann am Sonntag vormittag 10 Uhr der eigentliche Bundestag. Die sieben Landesverbände des D.F.B. schickten sich zu vertreten. Insgesamt vereinigten sie 91 Stimmen auf sich, die sich wie folgt verteilten: Süddeutschland 29, Westdeutschland 25, Mitteldeutschland 14, Norddeutschland 9, Berlin 5, Südoberdeutschland 4 und Ostdeutschland 3 Stimmen. Die Entlassung des Vorstandes übernahm Dr. Jvo Schröder-Karlsruhe als Alterspräsident. Nach einer kurzen Debatte über die Tätigkeitsberichte wurde, wie zu erwarten, der gesamte Bundesvorstand wiedergewählt. Als dritter Vizepräsident wurde Dr. Schröder in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Fifa gewählt. Der dann von Berlin gestellte Antrag, die Bundes-Geschäftsstelle innerhalb Jahresfrist nach Berlin zu verlegen, fand mit 49:42 Stimmen Annahme. Da der Bund innerhalb des Sportjahres ein eigenes Haus errichten will, wird es sich wohl allerdings bis zum nächsten Herbst noch nicht ermöglichen lassen, die Geschäftsstelle nach der Reichshauptstadt zu verlegen. Der Bundestag 1928 soll in Weimar stattfinden. Ein Mantelgesetz zur Schiedsrichtervergütung wurde angenommen. Die offizielle Formulierung des Mantelgesetzes steht noch aus. Mit Rücksicht auf das Olympische Fußball-Turnier findet die Zwischenrunde und das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1927/28 erst im Juni bzw. Juli 1928 statt.

Fußball in Süddeutschland.

Weiterkämpfe.

- Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe — S.C. Freiburg 2:0.
- Gruppe Mittelrhein: Eintracht Aiden — V.f.B. Stuttgart 3:1. Eintracht S.G. — B.G. Bietfeld 1:0. S.S. Auenberg — S.F.M. Waldsburg 1:0. S.F.M. Ostbronn — Union Wädlingen 0:2.
- Gruppe Nordbaden: S.S. Rühl — S.G. Rühl 2:1. S.S. Nürnberg — S.S. Nürnberg 3:3. Würzburg 04 — Bayern Hof 2:2.
- Gruppe Südbaden: S.S. München — S.S. München 1:2. Schwaben Augsburg — Schwaben Ulm 5:1. Johu Regenbura — Wader München 0:1.
- Gruppe Rhein: S.F. Nedarau — Phönix Ludwigshafen 2:1. S.S. Waldhof — S.F.M. Mannheim 4:0. S.V. Saalhausen — Phönix Mannheim 1:4. Ludwigshafen 08 — Mannheim 08 2:1. Germania Friedriehsfeld — S.S. Zuercher 1:3.
- Gruppe Saar: Kreisnach 02 — S.C. Pirmasens 2:4. Saar Saarbrücken 05 — S.R. Erler 05 6:1. Eintracht Erler — Borussia Neunkirchen 0:2. S.F.M. Pirmasens — S.S. Saarbrücken 1:4. L. S.C. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 3:2.
- Gruppe Main: S.V. Dachsenheim 08 — Viktoria Alsfeld 4:1. Offenbacher Aiden — Eintracht Frankfurt 1:3. S.S. Frankfurt — Mot-Welt Frankfurt 3:1. Viktoria Saanau 04 — Sport Saanau 00 4:2. Union Niederrhein — S.F.M. Offenbach 7:0. Germania Frankfurt 04 — S.C. Saanau 08 2:3.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen.

- Germania Bochum — S.C. Nürnberg (Samstag) 0:2. Stadt-Mannschaft Aachen — S.C. Nürnberg 1:5.

Gesellschaftsspiele.

- S.S. Wiesbaden — S.V. Rühl (Samstag) 6:4. Bayern München — S.S. Nürnberg (Samstag) 2:2. S.S. Mainz 05 — S.V. Rühl 2:5.

Der Fußball des Sonntags

Bezirksliga.

S.C. Phönix — Sportklub Freiburg 2:0 (1:0).

Diesem einzigen Spiel der Gruppe Baden am Sonntag das im Phönixstadion stattfand. Sam zweifelslos die Bedeutung einer Vorkampfsitzung um die drei ersten Plätze zu, denn hätten die Freiburger dieses Spiel gewonnen, wären sie mit Phönix punktgleich geworden. So aber, nach dem einwandfreien Sieg von Phönix, kann man jetzt schon sagen, daß diesem einer der drei ersten Plätze sicher ist.

Der Verlauf des Spieles hätte bei dem prächtigen Verzicht allerdings besser sein dürfen: immerhin umfingerten etwa 4000 Zuschauer das Spiel. Phönix hatte heute wieder seinen früheren Mittelfürer Jenecker als solchen

ADAC-Feldberg-Rennen im Saunus.

fr. Frankfurt a. M., 16. Okt. (Eig. Drahtber.) Bei wundervollem Herbstwetter brachte der Gau Ma des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs das diesjährige Feldbergrennen zum Austrag. Nicht weniger als 100 Fahrzeuge stellten sich dem Starter, um den Kampf auf der äußerst schwierigen, mit einer Saarnadelstunde versehenen 8 km. langen Bergstraße anzunehmen. In sämtlichen Klassen stellte man neue Rekorde auf. Eine Glanzleistung vollbrachte Kimpel-Ludwigshafen auf seinem Bugattiwagen, der einen neuen Straßenrekord mit 5,01 aufstellte. Er erreichte dabei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 93 km. und verbesserte seinen vorjährigen eigenen Rekord um volle 17 Sekunden. Die beste Zeit der Motorräder übernahm Dom-Ludwigshafen auf Standard mit 5,23,3 Min. Er unterbot dabei den seit zwei Jahren von Schäfer-Frankfurt gehaltenen Rekord um 31,7 Sekunden. Entgegen früheren Jahren blieb die Veranstaltung diesmal von zahlreichen Unfällen nicht verfehlt. So überholte sich bereits bei der Anfahrt Hans Braun-Frankfurt mit seinem Dabra-Rennwagen. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, erlitt sein Beifahrer erhebliche Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ebenso erging es zwei Zuschauer, als ein nicht am Rennen beteiligter Motorradfahrer in eine Gruppe Leute hineinfuhr. Gah-Ruhlauf auf Rennsteig, Hübner-Frankfurt a. M. auf Sunbeam, sowie Karrer-Frankfurt führten in der Saarnadelstunde und erlitten zum Teil schwere innere Verletzungen, jedoch auch sie ins Hospital nach Bad Homburg verbracht werden mußten.

Aus den Ergebnissen:

Motorräder:

Bis 500 ccm: 1. Dom-Ludwigshafen auf Standard 5,25,2; 2. M. Stöber-München auf S.M. 5,30,4; 3. J. Klein-Frankfurt auf Dorex 5,45,4.
Nicht über 750 und nicht über 1000 ccm: 1. Dom-Ludwigshafen auf Standard 5,23,3; 2. Karrer-Frankfurt auf Dorex 5,38; 3. J. Klein-Frankfurt auf Dorex 5,40.
Motorräder mit Seitenwagen nicht über 600 ccm: 1. Vore-Keller-München auf S.M. 6,33,3; 2. Munk-Offenbach auf S.M.B. 7,00,1; 3. Bieder-Dierckel auf Buder 7,16.

eingestellt und man konnte mit Freunden feststellen, daß auch dieser Spieler, wie alle übrigen, von seinem Trainer sehr viel gelernt hat. Jenecker machte durch seine Energie und Tatkraft eine gute Figur. Natürlich hatte auch Freiburg seine besten Spieler mitgebracht. Die Mannschaften standen folgendermaßen:

Phönix: Freidreis; Holzmaier, Hennhöfer; Witt, Schlindwein, Gröbel 1; Schäffner, Schrödt, Jenecker, Gröbel 2, Seiler.

Freiburg: Sauer; Geiger, Leppert; Argast, Deinger, Hefesrieder; Trapp, Baumgart, Müller, Rumbach, Mehner.

Schon in der ersten Minute gelang Phönix ein vielversprechender Vorstoß, doch köppte Gröbel 2 den Ball knapp neben das Tor. Bald zeigte sich, daß beide Gegner einander um 110 m in den ebenbürtig waren. In raschem Wechsel ging es von Tor zu Tor, doch beide Verteidigungen waren auf der Höhe und mit befriedigenden Schlägen wurde der Ball immer wieder rechtzeitig weggebracht. Immerhin hatte Freiburgs Torhüter schon in der ersten Viertelstunde mehrmals eingegriffen, während auf Phönixseite Freidreis nach 20 Minuten Spielbauer den ersten Ball abzuwehren bekam. In der Folgezeit allerdings hatte Freidreis noch öfters abzuwehren, so u. a. einen scharfen Schuß des Freiburger Spielführers Müller, der sich übrigens meist als vierter Kämpfer betätigte. Nach öfterer gegenseitiger Abwehr erkämpfte Phönix jetzt doch ein leichtes Übergewicht und in der Höhe des Gefechtes verschuldete Freiburg einen „Hände“-Erfolger, doch kaufte der scharf geschossene Ball knapp über das Gäßchen. Kaum eine Minute später wurden die immer schneidiger werdenden Angriffe der Einheimischen mit dem ersten Erfolg belohnt, Schrödt verwandelte eine Flanke von Schäffner, 5 Minuten vor der Pause, zum Führungstor.

Nach Wiederanstoß gaben sich die Freiburger die allergrößte Mühe, den Vorsprung des Gegners aufzuholen, und für kurze Zeit wurde Phönix in die Verteidigung gedrängt, wobei auch der Torwächter mehrmals in Aktion treten mußte. Dann griffen wieder die Einheimischen an, Jenecker nahm eine Vorlage Gröbels auf, Freiburgs Torwächter ging heraus, verfehlte aber den Ball und Jenecker stellte, 5 Minuten nach Wiederbeginn, das Resultat auf 2:0 zugunsten von Phönix. Das Spiel wurde jetzt leidenschaftlicher, die Gäste versuchten, hauptsächlich durch Frankenangriffe, unbedingt ebenfalls zu Erfolgen zu kommen. Eine sonderbare Rolle spielte dabei ihr Spielführer Müller, der in der Folge öfters den Platz wechselte: zeitweise spielte er dritter Verteidiger, dann Mittelfürer, dann Rechtsaußenstürmer, um gegen Spielschluß den Platz aus unbekanntem Gründen ganz zu verlassen, so daß die Freiburger das Spiel mit 10 Mann beendigen mußten. Nach manchen gefährlichen Vorstößen unternahm die Freiburger, Phönix erwiderte ebenso prompt, beiderseits blieben weitere Erfolge aus und Phönix hatte das bedeutungsvolle Spiel mit 2:0 Toren gewonnen.

Motorräder mit Seitenwagen nicht über 1000 ccm: 1. Selbing-Bochum auf Wanderer 6,58,2; 2. Trapp-Darmstadt auf Victoria 6,59,1.

Renngewagen:

Klasse F, 1100—1500 ccm: 1. Rühl von Hohenlohe-Jagstberg-Nürnberg auf Bugatti (Ausweis) 5,21,3.
Klasse E, 1500—2000 ccm: 1. Kimpel-Ludwigshafen auf Bugatti (Lizenz) 5,01 (schnellste Zeit des Tages); 2. v. Trütschler-München auf Bugatti (Lizenz) 5,11,1.
Klasse D, 2000—3000 ccm: 1. A. Romberger-Frankfurt auf Bugatti (Lizenz) 5,13,2.
Klasse A, über 3000 ccm: Klasse B, 5000 bis 8000 ccm; Klasse C, 3000—5000 ccm: 1. S. Henker-Kleinmalkalben auf Steyr (Lizenz) 5,10,3; 2. Taxis-Stuttgart auf Alfa-Romeo (Lizenz) 5,15,2.

Sport- und Tourenwagen:

Klasse F, 1100—1500 ccm: 1. Noehrs Vil. N. Hannover auf Adler (Lizenz) 6,38,2; 2. Seibel-Diez auf Bugatti (Lizenz) 7,02; 3. Mohr-Frankfurt auf Saun (Ausweis) 9,09,2.
Klasse E, 1500—2000 ccm: 1. Kappler-Gernsbach auf Simion-Supra (Lizenz) 6,25,1; 2. Gömöri-Frankfurt auf Itala (Lizenz) 6,29,4; 3. W. Dienar-Kassel auf Selva (Ausweisfahrer) 6,44; 4. Dr. Schmidt-Dasloch auf Simion-Supra (Ausweis) 8,55,2.
Klasse D, 2000—3000 ccm: 1. S. Stud-Gut Siera auf Austro-Daimler (Lizenz) 5,33,2; 2. Graf Kalnein-Berlin auf Bugatti (Lizenz) 5,43,4; 3. Nichten-Hameln auf Selva (Lizenz) 6,18,2; 4. Schling-Mainz auf Lancia (Lizenz) 6,57,1. — Ausweisfahrer: 1. A. Achard-Nied auf Opel 9,32,4.

Klasse A, über 3000 ccm: Klasse B, 5000 bis 8000 ccm; Klasse C, 3000—5000 ccm: 1. Georg Kimpel-Ludwigshafen auf Mercedes-Benz (Lizenz) 5,21,1; 2. Graf von Einsiedel-München auf Steyr (Lizenz) 5,42,1; 3. Schimmel-Leipzig auf Mercedes (Lizenz) 5,54,3.

Schnellste Zeit der Motorräder: Dom-Ludwigshafen auf Standard 5,23,3 Min.
Schnellste Zeit d. Motorräder mit Seitenwagen: Vore-Keller-München auf S.M. 6,33,3 Min.
Schnellste Zeit der Sports bzw. Tourenwagen: Kimpel-Ludwigshafen auf Mercedes-Benz 5,01 Min.

Schnellste Zeit der Renngewagen: Kimpel-Ludwigshafen auf Bugatti 5,01 Min.

Tabelle der Bezirksliga.

Spiele	Punkte	Tore
S.C. Phönix	8	13
Karlsruher F.V.	7	10
S.S. Offenbach	7	8
S.C. Wilmings	6	7
S.C. Freiburg	7	7
S.C. Freiburg	7	6
S.V. Freiburg	7	4
S.F.M. Karlsruhe	7	1

Kreisliga.

Für Ueberrassungen sorgten am gestrigen Tage vor allem der S.S. Beiertheim und der S.S. Darlanden. Wohl hat letzterer sein Verbandsspiel mit 2:3 für sich entschieden, doch ist dieses Resultat gegen den Tabellenletzten sehr mager. Eine ganz empfindliche Niederlage gegen den Neuling Rippurr erlitt der S.S. Beiertheim. Die beiden Tabellenführer Mühlburg und Frankonia konnten die Punkte für sich buchen. Mit 3:1 blieb Bruchsal in Mühlburg geschlagen, während S.C. Baden mit 1:5 auf dem Frankoniaplatz den kürzeren zog. Anielingen leitete aus dem Südsternplatz energische Gegenwehr, mit dem knappsten aller Resultate blieben sie im geschlagenen Feld. Untergrombach war in Söllingen zu Gast und wurde dort mit 3:2 knapper aber sicherer Sieger.

Frankonia Karlsruhe—S.C. Baden 5:1.

Frankonia überlegener Sieg stand bei Halbzeit noch auf sehr schwachen Füßen. S.C. Baden ließ an Energie und Angriffslust vom Spielbeginn an nichts zu wünschen übrig. Schon nach wenigen Minuten brachte der Halbsinfe Pongraz, im Alleingang, Verteidigung und Torwart umspielend, seinem Verein die Führung. Die Platzmannschaft mußte sich mächtig anstrengen, um weitere Erfolge des Gegners zu verhindern und auch ihren Farben Geltung zu verschaffen. Kurz vor Halbzeit führte ein schön hereingeebener Eckball zum Ausgleich. Halbzeit 1:1. Nach Platzwechsel kam Frankonia durch schwache Abwehr des Badentorwarts im Nachschuß zum zweiten Treffer. Ein S.C. Baden mit Recht zugeprohener Elfmeter wird vom Frankonia-Torwart gehalten. Als kurz darauf die Platzmannschaft durch Trüdte zum dritten einseh, war die Widerstandskraft der Gäste gebrochen. Der Angriffslust und die Energie des Frankoniastrüms stellten weitere Erfolge in Sicht, die auch nicht ausblieben. Der Halbsinfe Frankonia ließ dem vierten Treffer auch noch den fünften folgen, während Baden sich mit seinem Ehrenort begnügen mußte.

S.C. Südstern Karlsruhe—S. Anielingen 1:0.

In echt sportlichem Geiste wurde von beiden Mannschaften dieses temperamentvolle Treffen durchgeführt. Der unglücklich leitende Schiedsrichter hatte nur wenig einzugreifen, das

Publikum fand volle Befriedigung. Anielingen trat mit einer erlahmten, jugendlichen Elf an, doch bot diese ein ziemlich geschlossenes Bild. Die linke Sturmreihe, unterstützt von ihrem hervorragenden Mittelfürer, wußte sich dem Gegner außerst unangenehm bemerkbar zu machen. Nur der tüchtigen und sicheren Hintermannschaft einschließlich Torwart hat es die Platzmannschaft zu danken, daß sich der minimale Sieg nicht in eine Niederlage wandelte. Bei Südstern konnten im Angriff nur die schnellen Flügel gefallen, die Mitte hing stets zurück, in erster Linie der linke Verteidiger, hervorsteckend in Abwehr und Angriffsunterstützung war der rechte Flügel.

Anielingens scharfes Tempo und verständnisvolles Zusammenarbeiten bewirkten einen beträchtlichen Teil der ersten Spielhälfte eine sichtlich Überlegenheit, mit einer Anzahl wichtiger Vorstöße wurde das Südstern in harte Bedrängnis gebracht, doch der verdiente Erfolg blieb aus. Sogar ein Elfmeter wurde hart am Tor vorbeigeschossen. Glücklicher war der Gegner; bei seinen vereinzelt Vorstößen kam er nach 25 Minuten zu einem billigen Tor, dem einzigen des ganzen Treffens. Der etwas zaudernde Anielinger Torwart verfehlte das von ihm abprallende Leder, Südsterns Mittelfürer nützte erfolgreich diese Schwäche und drückte den Ball ein. Anielingen verpasste in der ersten Spielhälfte drei schöne Gelegenheiten zum Ausgleich. Die zweite Spielhälfte brachte bei verteiltem Feldspiel gegenseitig wechselnde, wichtige und gefährliche Vorstöße zu einem Treffer reichte es aber keiner Partei mehr. Südstern hielt das Treffen völlig offen, und verunglückte mit Macht seinen Sieg zu erhöhen. Anielingen ließ mehrere Gelegenheiten zum Aufholen ungenutzt, so noch drei Minuten vor Schluß eine schöne Chance zum Ausgleich, der dem Spielverlauf nach auch verdient gewesen wäre. Glücklicher war Anielingens zweite Mannschaft, die über die zweite Südstern mit 2:1 Toren gewann.

S.S. Beiertheim—S. Rippurr 1:4.

Einen scharfen und spannenden Kampf lieferten sich die Gegner aus dem Beiertheimer Sportplatz. Beiertheim spielte, Rippurr aber schoß Tore. Während die erste Spielhälfte ausgeglichenes Spiel zeigte, brachte die zweite, abgesehen von einigen Durchbrüchen Rippurrs, bei denen auch die beide letzten Tore fielen, eine starke Überlegenheit Beiertheims. Aber die etwas zahlreiche Verteidigung, Rippurrs und das große Pech des Beiertheimer Sturms ließen keinen Erfolg zu.

Bei flottem Tempo wird Beiertheims Anstoß schön vorgetragen, endet jedoch an der Rippurrer Verteidigung. Beiertheims technisch reineres Spiel gleicht Rippurr durch seinen Schneid und die forschigen Durchbrüche aus. Aus einem Gedränge vor Beiertheims Tor fällt denn auch in der 8. Minute das Führungstor für Rippurr. Beiertheims ungeeignete Angriffe sollen aber doch in der 22. Minute belohnt werden. Der Mittelfürer stellt durch Nachschuß den Ausgleich her. Die Angriffe wechseln beiderseits. Bei einem Angriff Rippurrs ist dessen Linksaußen durchgebrochen, flankt zur Mitte, wo der Mittelfürer nur einschließen braue. (Ein klares Abseitsvor, welches der Schiedsrichter selbst bei Halbzeit einfaß.)

Nach Platzwechsel wird Rippurrs Anstoß gleich abgetoppt und Beiertheim fest sich durchweg bis zum Schluß in des Gegners Hälfte fest. Die wenigen Durchbrüche Rippurrs waren jedoch immer gefährlicher. Dabei gibt der Schiedsrichter durch Bestrafung Niederrurr vor Beiertheims Tor. Rippurrs Halbsinfe lenkt den Ball über den verduht dahinterdem Beiertheimer Torwart ins Netz. Beiertheim drängt jetzt mächtig, besonders der Mittelfürer ist es immer wieder, der seinen Sturm nach vorne schiebt, jedoch ohne Erfolge. Wieder einmal sind zwei Rippurrer Stürmer durchgebrochen, der eingreifende Torwart wird umspielt und zum vierten Male laudet der Ball im Beiertheimer Netz.

Mit dem Schiedsrichter konnte man nicht recht zufrieden sein.

S.C. Mühlburg—S. Bruchsal 3:1 (0:1).

Bei gutem Wetter, tadelloser Platzverfassung und einem sehr guten Schiedsrichter begegneten sich diese Mannschaften auf dem Sportplatz bei der Dornelstraße.

Bruchsal hat sich überraschend gut geschlagen und lag sogar bis Mitte der 2. Spielhälfte mit 1:0 in Führung, die es aber dann unter dem gewaltigen Aufrufen der Mühlburger Elf an diese abtreten mußte.

Mühlburg hatte zuerst die scharfe Sonne gegen sich, was einen gewissen Vorteil für Bruchsal bedeutete. Die jugendliche Bruchsaler Mannschaft zeigte sehr guten Fußball, vor allem war der Torwächter im Verein mit den Verteidigern ein vorläufig nicht überwindbares Hindernis. Auch der Sturm kam oft in Tor-nähe Mühlburgs und es gelang auch dem Bruchsaler Halbsinfe nach einem Schützer der Mühlburger Verteidigung ein unbillbares Tor zu erzielen. Diesen Spielstand hielt Bruchsal und ging es mit 1:0 für die Gäste in die Pause.

Nach Wiederbeginn legte Mühlburg mächtig los, doch erst nach 30 Minuten Spielbauer erzielte Heller den Ausgleich. Mühlburg, fest auf Sieg spielend, machte der Bruchsaler Verteidigung schwer zu schaffen, die auch nicht verhin-

bern konnte, daß Kammerer durch famosen Schrägstoß und Moser kurz vor Schluß aus ganz bedrängter Lage das Resultat auf 3:1 stellten.

Der Sieg Mühlburgs war verdient, aber auch die unterlegene Mannschaft hat sich tapfer geschlagen. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen blieb das Spiel immer in den Grenzen des Erlaubten.

Mühlburg zeigte in der ersten Hälfte teilweise schwache Leistungen, war aber in der zweiten Hälfte in famoser Gelamivertassung. Jeder tat sein bestes und nur dieser Siegeswillen brachte den Sieg.

Mühlburgs 2. Mannschaft spielte vorher gegen Phönix 2. unentschieden 2:2.

F. B. Daxlanden—F. C. Forst 3:2 (2:1).

Dieses knappe Resultat gegen einen technisch bedeutend schwächeren Gegner läßt sich nur erklären durch das alte Daxlander Uebel, mit dem die Mannschaft in diesem Jahre behaftet ist und das auch gestern wieder in erhöhtem Maße zutage trat: bei andauernd überlegenem Feldspiel eine große Unsicherheit und Hilflosigkeit vor dem gegnerischen Tor.

Bald nach Spielbeginn erzielte Daxlanden durch Rechtsaußen sein erstes Tor. In der Folgezeit wickelte sich das Spiel fast ständig in der Halbhälfte der Gäste ab, trotzdem konnte Forst den Ausgleich erzielen, indem sich die weit aufgerückte Daxlander Verteidigung überrollen ließ. Durch die schon besagte Unsicherheit des Daxlander Sturmes konnte dieser bis zur Pause nur noch einen Erfolg buchen. Nach Halbzeit stiegen die Gäste wieder überraschend aus. Durch diese Erfolge angespornt, setzten dieselben den verstärkten Angriffen des Platzhabers energischen Widerstand entgegen, so daß dieser, durch die Mißerfolge noch aufgereizter und unsicherer spielend, mit nur noch einem weiteren Tor den Sieg sicherstellen konnte. S.

Söllingen—Unterzombach 2:3.

Bei scharfem Kampfe und leichter Ueberlegenheit der Platzmannschaft gehen die Gegner mit einem Torstande von 1:1 in die Pause. Direkt nach Wiederanstoß erzielt Unterzombachs Halbrechter das zweite Tor und erneut die Führung. Trotzdem die Platzmannschaft die Unterzombacher stark in ihrer Hälfte festhalten, kommen diese durch Unachtsamkeit der Söllinger Verteidigung zu einem dritten Tor, dem Söllingen kurz vor Schlußpfiff ein zweites, dazu noch zweifelhaftes Tor entgegenstellen kann.

Tabelle der Kreisliga.

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Pkte. Lists teams like Frankonia, Mühlburg, Südstern, Durlach, Unterzombach, Bruchsal, Heierheim, Rippurr, Anielingen, Daxlanden, Baden, Söllingen, Forst.

Handball.

F. C. Mühlburg A. S.—Polizeisportverein Karlsruhe A. S. 0:2 (0:2).

Zu einem friedlichen Wettkampfe begebenen sich in Mühlburg nach dem Spiel Bruchsal-Mühlburg die obigen A. S.-Mannschaften. Auch diesmal konnten die Polizeisportler, trotzdem Mühlburg ihre stärkste Mannschaft zur Verfügung hatte, das Spiel für sich entscheiden.

Bereits schon bei der Pause führte die Polizei mit 2:0, bei diesem Stande blieb es auch. Mühlburgs Sturm, in welchem vor allem Deder und Wesbecher die treibenden Kräfte waren, konnte

den Ausgleich nicht herbeiführen. Trotz A. S.-Spiel sah man wirklich gute Leistungen. Mit Energie wurde gekämpft, doch so fair, daß der sehr gute Schiedsrichter keinen Grund zum Eingreifen hatte.

Die Polizei hat den Sieg verdient, vor allem ein Verdienst der glänzend spielenden Verteidigung im Verein mit dem Torwächter. Auch die andern erfüllten ihre Aufgabe und zeigte die ganze Mannschaft sehr gute Leistungen. Mühlburgs Stärke lag in der Verteidigung Schäfer-Eßig und in der famos spielenden Käuferreihe. Der Sturm war etwas schwächer, sonst hätte der Ausgleich kommen müssen.

Polizeisportverein Karlsruhe—Turngemeinde Neureut 8:2 (3:2).

Gestern hatte P.S.V. 1. die erste Elf der Turngemeinde Neureut zum fälligen Verbandsspiel als Gast. Neureut trat in härtester Aufstellung an. P.S.V. mußte infolge Verletzung seines ausgezeichneten Mittelfelders einen seiner besten Torhüter auf diesem Posten zurückziehen und war somit im Sturm geschwächt. Um 3 Uhr gab der Unparteiische den Ball frei. Neureut kommt durch schöne Kombination, in den ersten fünf Minuten durch und übernimmt durch unhaltbaren Schuß die Führung. P.S.V. ist ebenfalls exzessiv. Neureut zeigt sich bisher im Sturm sehr gefährlich, was ihm durch schlechtes Deckungsspiel der P.S.V.ler noch erleichtert wird. Jetzt macht allmählich P.S.V. auf und beginnt zu spielen. Einen zuerkannten Strafschuss sendet der Mittelstürmer Vott gut platziert ins Netz, dem sich alsbald noch ein drittes anreißt. Beim Stande 3:2 für P.S.V. geht es in die Pause.

Vom Wiederanstoß weg setzt Neureut alles daran, um den Ausgleich wieder herzustellen und kommt auch einige Male schon durch bis an den Strafraum, wo aber P.S.V.s sichere Deckung nicht verläßt. Das Spiel beginnt ein scharfes Tempo anzunehmen, dem Neureut nicht gewachsen ist. Der Mittelfeldler von P.S.V. fühlt sich für einen Augenblick wieder auf seinem früheren Posten und sendet zur Abwechslung den Ball ins Tor. Sichtlich beginnt Neureut nachzulassen, was P.S.V. ausnützt und dadurch noch vier weitere Tore erzielt. Beim Stande von 8:2 Tore für Polizei erlöste der Schlußpfiff. Schiedsrichter war Schneider vom Turnerbund Durlach.

Untere Mannschaften: P.S.V. 2 gegen M.T.V. 3, = 2:2.

D. T. Handball-Resultate.

- Kreismeisterklasse Gruppe 2. Tade. 88 Forzheim—M.T.V. 6:2. Tdd. Durlach—R.T.V. 46 10:2. Weitere Resultate: T.U. Sportverein Polizei Karlsruhe I.—Tad. Teutschneureut I. 8:2. T.U. Sportverein Polizei Karlsruhe II gegen M.T.V. III. 2:2. Tdd. Heierheim I.—T.V. Rintheim I. 5:2. Tdd. Heierheim II.—T.V. Rippurr II. 0:1. T.V. Durlach III.—Tdd. Durlach II. 4:2. R.T.V. 46 II.—Tdd. Durlach III. 11:0. Jugendklasse. Turnverein Durlach—T.V. Söllingen 3:2. Tdd. Durlach—R.T.V. 46 3:1. Freundschaftsspiel. T.V. Durlach—T.V. Durlach II. 1:9.

K. F. V.—Hockeyklub Gernsbach.

Bei dem Freundschaftsspiel haben die Besucher ein schönes Zusammenspiel beider Vereine. Die Gäste waren die technisch bessere Mannschaft. Durch eine schöne Flanke vom Linksaußen erzielte die Gäste das erste Tor. Mit dem Resultat von 1:1 wechselte man die Seiten. Nach der Halbzeit fand sich K.F.V. besser zusammen und es entspann sich ein heißer Kampf um die Führung. K.F.V. erzielte noch zwei Tore.

Zum Nationalen Schwimmfest in Karlsruhe

haben zahlreiche erste süddeutsche Vereine schon vor Meldeschluß ihre Beteiligung zugesagt. Die Karlsruher Schwimmer liegen in härtestem Training, um, wie bei sämtlichen Rennen der diesjährigen Saison, auch in ihrer Heimatstadt unbesiegt hervorzugehen. Schönste und spannenste Kämpfe stehen bevor. Auch die Karlsruher Mittel- und Volksschulen werden sich bei diesem Schwimmfest Kämpfe liefern. Seit der Ferienzeit üben die Schüler der einzelnen Schulen unter ihren Lehrern mit vorbildlichem Eifer. Goetheschule, der zweimalige Favorit der Mittelschüler, die Nebenringschule, ebenfalls der zweimalige Sieger der Volksschulen, reihen bei einem dritten Siege den Preis der Stadt Karlsruhe endgültig an sich. Aber — die Stoppuhren bezugnehmend, daß auch die anderen Wettbewerber dieselben Zeiten erzwingen, alle übertreffen sie schon bei weitem die Zeiten der vorjährigen Favoriten. So wird auch dieser Teil des Programms dazu beitragen, daß dem Veranstalter auch in seiner Heimatstadt Karlsruhe die Beachtung zukommt, die ihm auf Grund seiner vorbildlichen sportlichen, wie auch gesundheitsfördernden und volkserzieherischen Leistungen mit vollem Recht gebührt.

Freiballon-Wettkampfe in Darmstadt

vb. Darmstadt, 16. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Deutsche Verein für Luftfahrt in Darmstadt veranstaltete am Sonntag auf dem Darmstädter Flugplatz einen Großflugtag, dessen Hauptanziehungspunkt eine nationale Freiballonwettkampffahrt bildete. Den ganzen Nachmittag über gab es Kunstflüge, Fallschirmabsprünge und das ganze sonstige Repertoire eines Flugtages zu sehen. Erst gegen Abend starteten die acht Ballons zur Wettkampffahrt. Nur der Ballon „Union“ unter Führung von Professor Eberhardt war bereits um 1/4 Uhr abgeflogen. Um 6.15 Uhr folgte als erster der übrigen „Münster VI“ unter Führung von Fräulein Hering, dann in kurzer Reihenfolge und in völliger Dunkelheit die Ballons „Darmstadt“ unter Baurat Hochstädter, „Dänabrid“ unter Feringhaus, „Münster VII“ unter Dr. Frodoel, Ballon „Dror“ vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt unter Führung von Oberregierungsrat Dr. Landmann, „Köln“ unter Führung von Herrn Eitel und „Leipziger Messe“ unter Führung von Herrn Honnerlage. Die Ballons hatten sämtliche mit starkem atmosphärischem Druck von oben zu kämpfen, so daß sie nur mit Mühe die nötige Höhe erreichen konnten. Sie nahmen meist den Weg nach Südwesten. Wenn sich diese Luftlage nicht ändert, so wird die Fahrt nicht allzu gute Ergebnisse bringen, da ein Ueberfliegen der französischen Grenze streng verboten ist.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Zum Fußball-Länderkampfe Deutschland—Norwegen ist die deutsche Elf wie folgt geändert worden: Stuhlmann; Brandt (Lein.-Vor.) — Angler (L. F. C. N.), Marwig (Lein.-V.) — Kalb (L. F. C. N.) — Köpflinger (L. F. C. N.); Reimann—Hochgang (beide L. F. C. N.) — Pöschinger (Bayern München) — Hofmann (Meerane) — Hofmann (Bayern München).

Bei den Mainzer Jubiläums-Madrennen stellte der Franzose Catudal, der sämtliche drei Ränge vor Schott und Christmann gewann, über 25 Kilometer einen neuen Bahyrekord auf.

Der Steherkampfe Deutschland—Holland auf der Berliner Olympiabahn wurde von Holland mit Peddy und Snood und von Deutschland mit Sawaal und Kwanow geführt. Holland gewann knapp mit 23:21 Punkten.

Einweihung des Döfentopfturms.

Gestern vormittag fand die feierliche Einweihung des auf dem 1056 Meter hohen Gipfel des Hohen Döfentopfs neu erbauten Aussichtsturms statt.

Zu der Feier waren Vertreter der benachbarten Ortsgruppen des Schwarzwaldbvereins und der Forstverwaltung erschienen, auch die Einwohnerschaft der Talorte hatte sich zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Hornisgrünbe des Schwarzwaldbvereins, Herr Hamer-Hundsched, begrüßte nach einem einleitenden Gesangsvortrag des Gesangsvereins „Waldeslust“-Hundsched die Erschienenen, besonders den Vertreter des Hauptvorstandes Herrn Julius Kaufmann-Lahr und den Vertreter des Domänenrars, Forstrat Dr. Stoll, gab einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des Baues, wobei er besonders die großen Verdienste von Geheimrat Prof. Carl Koch um seine Finanzierung hervorhob, und übergab den Turm mit Worten des Dankes für den geistigen Schöpfer des Baues, Herrn Stefan Mausgart, und den Erbauer, Architekt Harkle, in die Obhut des Schwarzwaldbvereins. Dessen Vertreter, Höhenwachstommittler Julius Kaufmann-Lahr, sprach in warmen Worten seine Anerkennung über das schöne Werk aus, wobei er den Zuhörern den Genuß verschaffte, aus beruflichem Munde einiges über das Ein- und Jetzt im Schwarzwald und Schwarzwaldbverein zu vernehmen. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Am Turm wie bei dem nach der Feier folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen im Kurhaus Hundsched, das durch Viedervorträge des schon erwähnten Gesangsvereins und Bariton von Herrn Hamer jun. verschönt wurde, sprachen weiter Geh. Oberregierungsrat Dr. Köbner-Frankfurt a. M. als Mitglied des dem Schwarzwaldbverein wesenverwandten D. und Ost. Alpenvereins, Forstrat Dr. Stoll für die Forstverwaltung, die Herren Wöhle und Weiner für die Ortsgruppen Baden-Baden und Karlsruhe.

Der neue Turm, ein massiver Steinbau, aus dem eisenfesten Bindlingen des Döfentopfs selbst errichtet, hat eine Höhe von etwas über 8 Meter. Die bei den Turmbauten der älteren und neueren Zeit reichlich gesammelten Ergrabungen sind bei seinem Bau restlos vermerkt worden. Alle Verzierungen, Mauervorbrüche usw., die den Witterungseinflüssen und der in solcher Höhe besonders zu fürchtenden Vereisung irgendwelche hervorragende Angriffspunkte bieten könnten, sind weggelassen, ebenso die Verwendung von Holz, das erfahrungsgemäß der Verrottungslust roher Hände am meisten ausgesetzt ist, durchaus vermieden worden. Sogar die Bank in dem kleinen weitersicheren Unterstand ist Betonarbeit. Eine feste eiserne Wendeltreppe führt von unten auf die Plattform, von der sich über die Baumkronen des Gipfels hinweg ein umfänglicher Blick auf die Bergwelt des Schwarzwalds, bei günstigen Sichtverhältnissen sogar bis zu den Alpen bietet. Die Lage des Turms auf dominierendem Berggipfel hat die Wasser- und Straßenbauverwaltung veranlaßt, ihn in das Netz ihrer trigonometrischen Punkte einzubeziehen. Er ist also nicht nur von rein touristischer, sondern auch staatswirtschaftlicher Bedeutung, ein Umstand, der geeignet sein dürfte, auch die Gelehrter solcher Turmbauten mit seiner Existenz zu versöhnen.

Der Bau hat einen Kostenaufwand von etwa 7000 Mark erfordert. Die Aufsichtung lag in den Händen der Bauirma Schetzinger & Härke-Baden-Baden, die Bauleitung als Unterehmer hatte Architekt Ketterer-Sasbach.

Londoner Schachturnier.

In der vierten Runde des Londoner Schachturniers konnten nur zwei Partien zu Ende gespielt werden. Colle siegte über Fairhurst, Winter und Marshall trennten sich remis. Die übrigen Partien Yates—Boqoljuboff, Tartakower—Sirtzomas, Kiezmowski—Buerger und Kettl—Vidmar wurden abgebrochen.

Auch am Fußball kann man seine Freude haben.

Gedanken von Einem zwischen den Vereinen.

Ich stand jahrelang dem Fußball ablehnend gegenüber. Meine Vorurteile waren begründet in dem fehlenden Interesse meiner Erzieher an diesem Sportweize, in den vielen Klagen über Verrohung dieses Spieles und seiner Anhänger. Dann aber vor allem in den zahlreichen Selbstbeobachtungen auf der unangenehmen Begleiterscheinungen: einerseits dem heillosen Fanatismus der Massen, andererseits den üblen Wirtshausnachrichtern zweifelhafter Vereine, deren Mannschaften ihre vornehmste Aufgabe darin sehen, die Spannkraft ihrer unteren Extremitäten möglichst impulsiv an den schußgehefteten Weinen ihrer Gegenüber auszuwirken zu lassen.

Meine Interessenslosigkeit wäre wohl nicht mehr gewachsen, wenn mir nicht der Zufall ein blendendes Spiel vor Augen geführt hätte, in dem Spieler und Zuschauer den klassischen Geist des Stadions setzten, wo nicht nur eine erstaunlich durchgeistigte Technik mit einer geradezu verblüffenden Ballbehandlung sondern auch eine verfeinerte Kultur am Einzelmenschen offenbar wurde. Mein Urteil wurde gemildert und ich begann zu untersuchen: Spiel und Menschen. Will der Fußballer seine Sache auch in den Kreisen populär machen die geistig sublimierte Anforderungen an das Leben stellen dann mögen sie mehr Spielkultur treiben. Rohheit ist entwürdigend und Maffieninstinkte sind verabscheuenswürdig objektiver Vereinstanatismus ein Reichen des Niederganges.

Und dann: Pöbel schadet einer Sache mehr als man glaubt und gerade der Fußballclub hat er immens geschadet. Wären die Elf sich noch so antreuen pöbelhafter Anhänger verlor, so raich was sie sich in ächter Arbeit an Sympathien aufbauen haben. Dagegen Stellung genommen und ihre Anhänger erweisen zur Würde kultivierter Zuschauer. Dann wird vieles besser werden. Dann wird Fußball nicht allein Massen-

angelegenheit sein, sondern Fußball wird Allgemeinangelegenheit werden und wird sich härtere Sympathien holen in den Kreisen der oberen Geistesachttausend. Fußball hat unbedingt seine klassischen schönen Momente, wenn er nach drei Richtungen hin schön ist: in Bezug auf Spielkultur, in Bezug auf Spielkultur und in Bezug auf Zuschauerkultur.

So war es an jenem Sonntag... Die Luft war trunken vor lauter Sonnenchein und der Himmel spannte sich in lässlicher Bläue über der Kampfbahn, der Schimmer des Frühlings lag über den Bäumen, unter denen Tausende von Menschen aus der Enge der Gassen hinausströmten, alle mit dem einen Ziel, sich dem Rauber des rollenden Balls hinzugeben. Man sah es diesen Menschen an, daß sie ihre Sache ernst nahmen. Und die zwei Mal Elf? Ja, das waren Menschen! Wie deren Muskeln sich spannten, wie deren Augen in einer übermütigen Kampfesstimmung leuchteten! Das waren nicht jene so oft gesehenen Gestalten, deren Erscheinung schon äußerlich eine gewisse Verrohung des Geistes ausströmte.

Spielverlauf? Nebenache für mich! Mannschaftskritik? Für mich war es ein Bild aus der Donselkhan des zwischen den Parteien Schwelbenden, der der Enghorizontalfakt der Vereinstanatismus entrikt war. Mir ging es um den rollenden Ball, wie ihn Schicksal sich aekaltete, mir ging es um den tieferen Sinn des Spieles, um die Auswirkung des Geistes und des Willens von 2 Menschen auf die der Ball regierte. Er glitzerte der rollenden Kugel, oben auf die Göttin des Glücks. War es nicht ein Wunder zu nennen dieses Weisern jenes ja-enden Phantoms? Wie es zum Schluß einer vollendeten Technik wurde? Der Ball unterhand der Inarctiven Wirtuna eines Willens.

Der ganze Raum war erfüllt von seinen Ausstrahlungen, die sich gleich einer Emanation über die Massen leiten und in ihnen Spannungen erregten, die traucht ein unerhörter Augenblick bitartia auszulösen drohte. Diese Spannungen riefen in den Augen der Massen eine von mir noch nie in diesem Maße erlebte Starre hervor und die dauernd wechselnden Richtungen der Blicke schnitten sich wie die Strahlen-

bündel einer Lupe in den Brennpunkten dieser Augenblicke, die von dem Ball in nervöser Hast flüchtig angebeutet wurden. Es tut gut, dieses hochhaltbare Ringen, was man da überall aus diesem Ringen der Energien herauszuhören glaubte, wohl hat es mir in dieser verweidlichen Zeit, wo man seine Glasbanden nicht mehr genug gefüttert bekommen kann, wenn man mit Menschen verhandeln muß.

Es war eine durch Jahre erarbeitete Technik, über der man hand. Es war alles so ana selbstverständlich, eine jede Bewegung, wo man so gar nichts Gefühlsloses fand, so gar nichts dilettantenhaft Einfühlendes. Alles war zur zweiten Natur geworden, zum integrierenden Bestandteil jedes einzelnen, genau so wie der Rhythmus der großen Tänzerin, die Beste des großen Schauspielers, die Kombinationssache des Schachgenies. Hier sah man die Auswirkungen intensiver Arbeit, vor allem an Menschen. Ausdauer, Willensstärke, Klarheit, unermüdbare Kritik und die Kunst, aus den Schwächen der Gegner und aus ihrer Stärke seine Konsequenzen zu ziehen; das allein konnte das schaffen, was man hier sah.

Was hatten diese Menschen von ihrem Sonntag? Ich glaube, sie hatten alles, was sie brauchten. Der eine liebte eben das, der andere das. Die Danksache, daß er es mit ganzer Seele und mit Ueberzeugung liebte.

Was nahmen sie mit? Nur geistliche Sensationslust? Ich glaube nicht. Es wird der Wille zur eigenen Lebensbetätigung erweckt worden sein, da wo er brach asleepen hat. Nicht verweilt, wenn die rollende Kugel des Glückes vorüberrollt! Inaepact und mit eurem Willen gemeinert; das eigene Leben!

Literatur.

Der Spielnachmittag. Bearbeitet nach den amtlichen Verfügungen und Richtlinien in Preußen von Walter Kühn. Studienrat am Helmholz-Realgymnasium in Berlin-Schöneberg. Verlag Quelle und Meyer in Leipzig. Preis geb. 2.80 Mk. In der Bucherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung, herausgegeben von Dr.

B. Schüb, an der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau, ist dieses Buch erschienen. Schon in der Aufmachung des Buches spiegelt sich sein gediegener Inhalt. Der geschickte Spielnachmittag der Schulen ist ja noch lange nicht zu dem geworden, was er sein könnte und auch sein sollte. Der Verfasser gibt in dem Buche als genauer Kenner der einschlägigen amtlichen preussischen Bestimmungen und der technischen Seite des Spieles und Sportbetriebs, gepaart mit tiefem Verleben der Jugendliebe, viele und wertvolle Hinweise und Richtlinien für die Durchführung eines Schüller und Lehrers befriedigenden Spielnachmittags. Die dem Texte beigefügten Bilder sind recht gute.

Motor und Sport. Heft 42. Verlag Neues, Börsch. Aus dem Inhalt: Die Motorräder auf der Welt. — Die Stellung der Internationalen Motorrad-Sportvereine — Kleinwagen-Roadster — Die großen Präferenzwagen aus aller Welt: der 100-H.P.-Achtankler-Daimler-Benz. — Die Goldkugelfahrt zum deutschen Rhein. — Eine interessante Ausfahrt des offenen Cabes. — Wie kleide ich mich im Auto? — Grand Prix de France — Motor und Obr. — Studienfabriken im Rennfabriker — Mit dem Motor durch die Mongolei — Technisches Allerlei. — Die sehr elegante Frau. Henri und das Mädchen von Camde. — Aus aller Welt. — Verlage: Der kleine Automobilist usw.

Neue Automobilzeitung. Heft 30. Verlag Neue Automobilzeitung G. m. b. H. Stuttgart, Marienplatz 12. Aus dem Inhalt: Die Automobilistische Rundschau. — Die Kraftfahrzeuge anfangs. — Der Dieselmotor. — Die steigende Komfort. — Sportliche Mitteilungen. — Allerlei Technisches (Auto). — Draufgelaufen. — Aus der Klubs. — Die Raube des Motors. — Die Abgasquelle. — Allerlei Technisches (Motorrad). — Motorradrennen in Bad Nibling. — Nachtrag zum Verzeichnis. — Die Kraftfahrzeugebesitzer in Würtemberg und Baden-sollern“ usw.